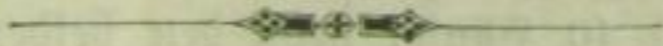


der Mahlmühle unter dem Schlosse, der Schäferei, Rindvieh- und Schweinezucht, den Triften, Hütungen und Fronen und zwar für den Pachtpreis von 750 Gulden. Sedenfalls waren von diesem Pachte die Hölzer, sowie Zinsen, Renten, Gerichte u., die dem Amte zustanden, ausgenommen und erstreckte sich derselbe nur auf die Landwirtschaft des Vorwerks mit Schäferei. Tobias Michel blieb nur 4 Jahre Pächter; es folgte ihm Michaelis 1588 auf 9 Jahre der Fürstl. Sächs. Küchenmeister Carl Dittel zu Merseburg, der das Vorwerk und Amt wohl nur auf seine Rechnung verwalten ließ, da er gleichzeitig noch andere Güter im Vogtlande erwarb. Sein Pacht scheint überdies verlängert worden zu sein, da erst am 3. Juni 1601 Wolf von Lindenau zu Frankenthal, Gräfl. Reuß. Hofmeister zu Gera das Amt auf 6 Jahre und immer noch für 750 Gulden übernahm. Seine Gattin Anna geb. von Dieskau starb noch in Pausa am 27. Juli 1607, während schon am 6. Mai 1607 Melchior von Bodenhausen auf Mühltruff Amtmann und zugleich Pachtinhaber des Vorwerks Pausa wurde. Wie lange dieser, der überdies in Mühltruff wohnte, das Amt inne gehabt hat, ist nicht zu ersehen. Erst vom Jahre 1629 läßt sich ein weiterer Amtsinhaber in der Person des Oberforstmeisters Jobst Christoph von Römer feststellen, der das Amt auf 30 Jahre erpachtete, aber auch nur wenig daselbst gelebt haben kann. In sein Pachtverhältnis trat spätestens 1658 sein Better Georg Wilhelm von Römer ein, der als Oberforstmeister im Vogtlande längere Jahre in Pausa wohnte, sich hier 1658 verheiratete und bis 1663 auch zwei Kinder taufen ließ. Von den späteren Pachtinhabern des Amtes können wir nur noch anführen den Kön. Poln. und Kurfürstl. Sächs. Oberst zu Roß Gottlob Heinrich von Zedlitz, der am 2. Dezember 1722 zu Pausa verstarb; sodann den Amtshauptmann Johann Julius von Schauroth auf Gerode, der ebenso hier am 15. August 1748 sein Leben endete, und schließlich den Hauptmann Franz Wilhelm von Borberg, welcher bis zu seinem Tode den 3. Januar 1774 Pächter des Amtes blieb.

So wechselten die Pachtinhaber des Vorwerks Pausa, das in den letzten Zeiten als Kammergut bezeichnet wurde, noch viele Jahre in längeren oder kürzeren Zeiträumen, und erst in diesem Jahrhunderte wurde das Amtsgut zerschlagen und die einzelnen Teile des Grundes und Bodens, wie auch der Baulichkeiten veräußert. Nur die Waldungen blieben fiskalisches Eigentum und bilden noch heutigen Tages einen Teil des Forstreviers Pausa.



Wichtiges Eigentum des Amtes war die Mahlmühle unter dem Schlosse, die Schäferei, die Rindvieh- und Schweinezucht, die Triften, die Hütungen und die Fronen, die für den Pachtpreis von 750 Gulden zu zahlen waren. Sedenfalls waren von diesem Pachte die Hölzer, sowie die Zinsen, die Renten, die Gerichte u., die dem Amte zustanden, ausgenommen und erstreckte sich derselbe nur auf die Landwirtschaft des Vorwerks mit Schäferei.